

## Kindernothilfe

Materialsammlung  
für Lehrer/-innen  
und Pfarrer/-innen  
zum Action!Kidz-  
Projekt gegen  
ausbeuterische  
Kinderarbeit in  
Cajamarca, Peru

„Wir arbeiten, um  
unsere Familien  
zu unterstützen.“



**kinder  
not  
hilfe**



> Klassenstufe 4-7

## Inhalt

Sachinformation Peru und Kinderarbeit	3
Ideen für den Unterricht	6
Materialien für den Unterricht	8
Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht	13
Fotoserie 1: Ziegelherstellung (ungerade Seiten)	15
Fotoserie 2: Margaritas Tagesablauf (gerade Seiten)	16

## Zum Inhalt

Die Kinderarbeit gibt es nicht! Ausprägungen und Ursachen sind spezifisch für ein Land und die lokalen Gegebenheiten. Die Materialsammlung bietet die Chance, sich exemplarisch am Action!Kidz Projekt 2014 in Cajamarca, Peru, mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Margarita und ihre Freundinnen und Freunde schuf-ten hart in einfachen Ziegelmanufakturen, um mit dem geringen Verdienst ihre Familien zu unterstützen. Denn die Eltern, oft Analphabeten, alleinerziehend und selbst aus ärmsten Verhältnissen, können nicht für alle sorgen. Und dies in einem reichen Land, das seit Jahren ein rasantes Wirtschaftswachstum verzeichnet. Der Kindernothilfepartner IINCAP setzt getreu dem Motto „Bildung ändert alles!“ auf die Stärkung der Betroffenen und ihr Potenzial, die Situation zu ändern.

## Die Materialsammlung besteht aus den folgenden Teilen:

- › Eine **Sachinformation** über Peru dient als Hintergrundwissen für Lehrer/-innen und Pfarrer/-innen.
- › Die „**Ideen für den Unterricht**“ geben Anregungen für einen vielseitigen und spannenden Unterricht.
- › Die „**Materialien für den Unterricht**“, wie Margaritas Tagesablauf, sind als Kopiervorlagen direkt einsetzbar.
- › Das „**Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht**“ bietet einen klaren Ablaufplan für zwei Stunden.

# Sachinformation: Peru und Kinderarbeit

## Allgemeine Daten

**Fläche:** 1.285.216 km<sup>2</sup> (D: 357.024 km<sup>2</sup>)

**Einwohner/-innen:** 29,7 Mio. (D: 82 Mio.)

**Hauptstadt:** Lima (ca.9,6 Mio. Einwohner/-innen)

**Bevölkerungsverteilung:** 77,6 % der Menschen leben in Städten

**Landessprachen:** Spanisch (über 80 %), Quechua, Aymara und verschiedene regionale Dialekte

**Religion:** römisch-katholisch: 81,3%, evangelisch: 12,5%

**Lebenserwartung:** 74,2 Jahre (D: 80,6 Jahre)

**Alphabetisierungsrate:** 89,6 %

**Index der menschlichen Entwicklung (HDI\*):** Peru zählt zu den Ländern mit hoher menschlicher Entwicklung (Index: 0,741, Rang 77 von 186 Ländern – D: Rang 5)

**Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze:** 31,3 %

**Bevölkerung unterhalb der absoluten Armutsgrenze von**

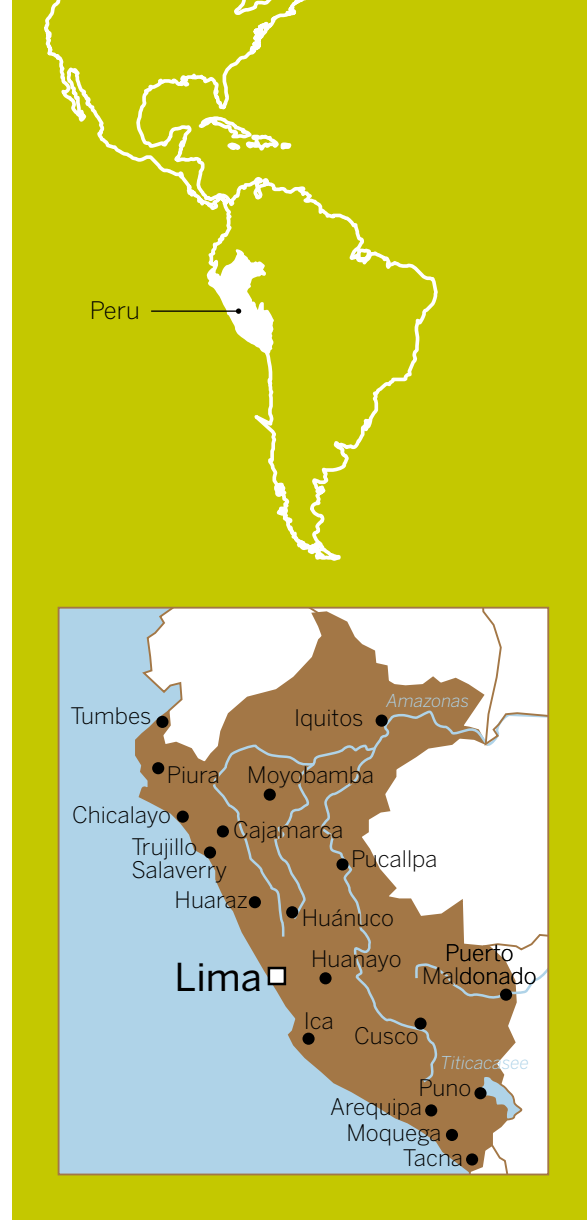
**1,25 US-Dollar pro Tag:** 4,9 %

**Kinderarbeit (5–14 Jahre):** 34 %

**Staatsform und Regierung:** präsidentiale Republik; Präsident: Ollanta Humala Tasso (seit 28.7.2011); Ministerpräsident: César Villanueva Arévalo (seit 31.10.2013)

Quellen: Bericht zur menschlichen Entwicklung 2013, Auswärtiges Amt, US Department of Labor's bureau of International Labor Affairs, 2012 findings on the worst forms of child labor

> \* HDI (Human Development Index): zusammengesetzter Index, der die durchschnittlich erzielten Fortschritte bei drei grundlegenden Dimensionen menschlicher Entwicklung misst: einem langen und gesunden Leben, Wissen und angemessenem Lebensstandard.



## Geografie

Peru liegt an der Westküste Südamerikas. Drei sehr unterschiedliche Landschaftszonen sorgen für eine große Biodiversität. Die Küste (Costa) macht 11 Prozent der Staatsfläche aus, die Anden (Sierra) 15 Prozent und der Regenwald (Selva) 64 Prozent. Die Küstenregion ist durch den Einfluss des Humboldtstromes in weiten Teilen eine Küstenwüste. Nur entlang der aus den Anden kommenden Flüsse ist Landwirtschaft möglich. Im Süden Perus, an der Grenze zu Chile, beginnt die Atacama Wüste, die trockenste Wüste der Erde. Die Hauptstadt Lima ist mit ihren ca. 9,6 Mio. Einwohner/-innen die größte und am dichtesten bevölkerte Stadt des Landes. Hinter der schmalen Küstenregion beginnen die Anden. Der höchste Berg Perus ist der Huascarán (6768 m). In der eher niederschlagsarmen Andenregion sind von Oktober bis April heftige Regenfälle möglich. Größere Städte in der Region sind Huaraz und Cusco. Hier liegt auch die Inka Ruinenstadt Machu Picchu. Östlich der Anden beginnt die Regenwaldregion (Selva). Die zahlreichen Flüsse, die später in den Amazonas münden, machen das Boot

zum geläufigen Transportmittel in dieser Region. Die einzige größere Stadt in der Selva ist Iquitos.

## Geschichte

Hochentwickelte Kulturen gab es in Peru bereits lange vor den Inkas. Einige Funde werden sogar auf das 3. Jahrtausend v. Chr. datiert. Die früheste heute noch erkennbare Hochkultur war die der Chavín (800 v. Chr. – 300 n. Chr.). Um 500 gab es am Ufer des Titicacasees bereits Großreiche mit Städten aus Stein (Tiahuanaco und Huari). Um 900 lebten in der Hauptstadt Chanchan der Chimú bereits 100.000 Einwohner/-innen.

Das Inkareich entstand um 1200 und endete 1532 mit der Gefangennahme des letzten Inkaherrschers Atahualpa durch den spanischen Eroberer Francisco Pizarro in Cajamarca. Zu seiner Blütezeit umfasste es große Teile der heutigen Staaten Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Argentinien und Chile. Das Inkareich war eine Hochkultur, die die Landwirtschaft

optimal an die geografischen, topografischen und klimatischen Bedingungen anpasste. Es versah die verschiedenen Gebiete des Landes mit Straßen und besaß ein effektives Verwaltungssystem. Die Gesellschaftsordnung war hierarchisch mit einem als Gott verehrten Herrscher an der Spitze.

Ab 1542 wurde Peru von spanischen Vize-Königen regiert, die vor allem an der Ausbeutung von Edelmetallen interessiert waren. Lima wurde zu einer der wichtigsten Städte in Amerika. Massaker, aus Europa eingeführte Krankheiten und Zwangsarbeit führten dazu, dass sich die Zahl der indianischen Bevölkerung von 15 Mio. Menschen auf etwa 800.000 verringerte. Im 18. Jahrhundert kam es zu Indianeraufständen. 1821 wurde Peru als letztes Land Südamerikas von der spanischen Kolonialherrschaft durch José de San Martín und Simón Bolívar befreit.

Im 19. und 20. Jahrhundert wechselten sich Diktaturen und kürzere demokratische Phasen ab. Aufgrund einer Welle von Anschlägen der Guerilla-Organisation „Sendero Luminoso“ (Leuchtender Pfad) kam es 1983 landesweit zum Ausnahmezustand. Der bewaffnete Konflikt hielt bis in die 1990er-Jahre an und hatte grausame Massaker an der Zivilbevölkerung zur Folge. 1990 gewann Alberto Fujimori die Stichwahl um die Präsidentschaft. Es war der Beginn eines autoritären Regimes, basierend auf Korruption und Einschüchterung. Ein versuchter Wahlbetrug führte 2000 zur Absetzung Fujimoris. Wegen Menschenrechtsverletzungen wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt. Nachdem 2001 Alejandro Toledo und 2006 Alan García ins Präsidentenamt gewählt worden waren, wurde 2011 Ollanta Humala Präsident.

## Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Seit 1990 wird von den peruanischen Regierungen eine konsequente neoliberale Wirtschaftspolitik betrieben, die auf Privatisierung, Haushaltsdisziplin, Geldwertstabilität, Exportförderung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum abzielt. Die sozialen Folgen dieser von Fujimori eingeläuteten

Politik waren so alarmierend, dass sie von der Presse als „Fujishock“ bezeichnet wurden. Der Abbau des Staatsapparates führte zu Entlassungen und einer deutlichen Verschlechterung des Bildungs- und Gesundheitssystems. Es kam zu drastischen Preissteigerungen. Halbherzige Sozialprogramme konnten das Problem der wachsenden Armut nicht kompensieren. Mitte der 1990er Jahre galt über die Hälfte der Bevölkerung als arm. Die Wirtschaft verzeichnete dagegen hohe Wachstumsraten, die seit 2009 zu den höchsten in ganz Lateinamerika zählten. Doch diese positive Entwicklung führt bis heute nicht zu signifikanten Erfolgen bei der Armutsbekämpfung. In der Bevölkerung gibt es daher wachsenden politischen Unmut.

Wichtigster Sektor der peruanischen Wirtschaft ist der Bergbau (über die Hälfte des Exports). Peru gehört weltweit zu den größten Produzenten von Silber, Kupfer, Zink, Zinn, Blei, Molybdän und Gold. Weitere wichtige Wirtschaftszweige sind der Tourismus und die Fischerei. Die Landwirtschaft trägt zu einem Fünftel zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Über 30 Prozent der Bevölkerung leben immer noch unter der nationalen Armutsgrenze. Am stärksten betroffen sind die ländlichen Regionen, in denen vor allem indigene Bevölkerungsgruppen leben.

## Kinderarbeit in Peru

Die nationalen Gesetze Perus verbieten die Erwerbsarbeit für Kinder unter 14 Jahren, Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren dürfen unter bestimmten Beschränkungen arbeiten. Peru hat außerdem alle wichtigen internationalen Vereinbarungen zur Kinderarbeit unterschrieben. Dennoch üben 34 Prozent der Kinder und Jugendlichen unerlaubte Tätigkeiten aus. Die meisten von ihnen arbeiten in der Landwirtschaft (über 60 Prozent) oder im Dienstleistungssektor (30 Prozent). Daneben arbeiten sie in der Produktion von Steinen, in der Fischerei oder im Bergbau. Viele Kinder sind erheblichen Gefahren ausgesetzt, wie zu langen Arbeitszeiten, gesundheitsschädlichen Stoffen, Unfallgefahren und dem Tragen zu schwerer Lasten. Arbeitende Kinder werden auch Opfer von Verbrechen wie Kinderhandel und Kindesmissbrauch.

In den Andenregionen treffen die große Armut, der hohe Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und die kulturelle Norm, dass es für die Entwicklung der Kinder positiv sei, einen Beitrag zur Familienarbeit zu leisten, aufeinander und erklären die hohe Zahl der arbeitenden Kinder. Im städtischen Bereich betrifft Kinderarbeit vor allem die armen Familien, die in den



<  
Marktstraße in Cusco.  
Foto: Claudia Richter

Randgebieten leben. Dies sind oft Familien, die während der Zeit der Gewalt (Leuchtender Pfad, 1980/90er Jahre) oder in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen vom Land in die Stadt gezogen sind. Oft sind es zerrüttete oder Ein-Eltern-Familien, die ihre Kinder arbeiten schicken. Auch Eltern mit einem niedrigen Bildungsstand und solche, die selbst als Kinder hart gearbeitet haben, akzeptieren es eher, dass ihre Kinder Geld verdienen. In der Stadt arbeiten die Kinder vor allem im informellen Sektor (Straßenverkäufer, Lastenträger, Haushalts-hilfen, u. a.), der der staatlichen Kontrolle entzogen ist.

Der peruanische Staat hat 2012 zum zweiten Mal eine 10-Jahres-Strategie zur Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit vorgelegt, die bessere Statistiken, verstärkte Kontrolle von Betrieben und auch Armutsbekämpfungsprogramme umfasst. Leider sind diese Programme nicht ausreichend. Die Bewegungen arbeitender Kinder Perus kritisieren vor allem, dass die Betroffenen nicht ausreichend an der Ausarbeitung der Strategien beteiligt waren.

## Kinderarbeit in Cajamarca

Cajamarca ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Cajamarca liegt im Norden Perus auf 2750 m. ü. M., mit einem trockenen Klima und einer Jahresdurchschnittstemperatur von 21 Grad Celsius. Cajamarca ist eine lebendige Stadt mit einigen touristischen Sehenswürdigkeiten wie dem Gefängnis des letzten Inka-Herrschers Atahualpa, Kirchen aus der Kolonialzeit und den Thermalbädern in Baños del Inca. Die zweitgrößte Goldmine der Welt befindet sich in der Nähe der Stadt (siehe Kasten).

Die Provinz Cajamarca gehört zu den ärmsten Perus. Der Anteil arbeitender Kinder wird auf über 50 Prozent geschätzt. In der Stadt arbeiten die Kinder auf illegalen Müllkippen auf der Suche nach Wiederverwertbarem, in Stein- und Kalkbrüchen, als Lastenträger auf Märkten, als Wäscherinnen an kontaminierten Flüssen und in Ziegelmanufakturen. Im Stadtteil Santa Barbara gibt es mehr als fünfzig Ziegelmanufakturen, da hier die Bedingungen für die Produktion gut sind: Lehmboden, Kalkstein an den Hängen und Wasser durch einen Flusslauf. In einigen Ziegeleien sind über die Hälfte der Arbeiter/-innen Kinder ab sechs Jahren. Sie mischen Erde, Wasser und Kalkstein mit den bloßen Füßen zu Lehm, quetschen den Ziegellehm in die Form, schichten die Steine zum Trocknen auf, schaben Unebenheiten ab und stapeln die Steine in den Brennofen. Beim Mischen des Lehms ziehen sich die Kinder Hautinfektionen zu, das Tragen, Werfen und Stapeln der Steine ist zu schwer und die Unfallgefahr bei diesen Tätigkeiten hoch. Die meisten Kinder besuchen neben der Arbeit die Schule. Doch sind sie oft zu erschöpft, um dem Unterricht folgen zu können. Einige Kinder gehen auch nicht regelmäßig zur Schule oder unterbrechen ihren Schulbesuch für einige Monate oder sogar Jahre.



Foto: Christian Herrmann

**Yanacocha**, die zweitgrößte Goldmine der Welt, befindet sich auf einer Höhe von 3.700 – 4.200 m in der Nähe von Cajamarca. Sie wird von einem multinationalen Konsortium der US-amerikanischen Newmont Mining Company, der peruanischen Buenaventura und der Weltbank seit 1992 betrieben. Aufgrund der Erschöpfung des goldhaltigen Gesteins ist unter dem Namen Conga ein weiteres Großprojekt geplant, in dem in den nächsten 20 Jahren Kupfer und Gold im Tagebau gewonnen werden sollen. Aufgrund der befürchteten negativen Folgen für Umwelt und Bevölkerung gibt es in Cajamarca eine starke Protestbewegung. Im Juli 2011 wurden durch einen Polizeieinsatz bei einer Demonstration vier Menschen getötet, 50 verletzt und der Ausnahmezustand in der Region ausgerufen.

Hoffnungen, dass durch die Goldmine mehr Arbeitsplätze entstehen und durch die Steuereinnahmen die Sozialleistungen der Stadt Cajamarca verbessert werden, wurden bisher enttäuscht. Stattdessen führte die Goldmine neben massiven negativen Umweltfolgen zu einer verstärkten Migration der Landbevölkerung aus der Minenregion in die Stadt, ohne dass es dort passende Arbeitsplätze für sie gab. Auch Probleme wie Menschenhandel und Prostitution tauchten im Zusammenhang mit der Mine verstärkt auf.

Der Kindernothilfepartner IINCAP setzt auf die Stärkung der Betroffenen, um die Situation zu ändern. Den Kindern wird der regelmäßige Schulbesuch ermöglicht und zusätzliche Kurse angeboten. Dabei geht es nicht nur um reinen Nachhilfeunterricht sondern, um Kurse, die das Selbstbewusstsein, die kulturelle Identität, die Kreativität und das Wissen um die eigenen Rechte fördern. Gleichzeitig wird mit den Eltern gearbeitet, um familiäre Konflikte gewaltfrei zu lösen und die Akzeptanz für die Teilnahme der Kinder am Projekt zu erhöhen. Zu Letzterem zählen auch Einkommen schaffende Maßnahmen, die ganz praktisch die Notwendigkeit für die Mitarbeit der Kinder verringern. Daneben arbeitet IINCAP daran Institutionen wie Schule und Polizei für die Belange der arbeitenden Kinder und die Rechte der Kinder zu sensibilisieren.

## Peru entdecken

### Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler (SuS) Peru entdecken:

- Das peruanische Wappen gibt erste Hinweise auf einige Besonderheiten Perus: das Vikunja, die Quinoa-Pflanze und die mineralischen Bodenschätze.
- Karten im Schulatlas geben Auskunft über die geografische Gliederung, die Klima- und Vegetationszonen sowie über Bodenschätze und Wirtschaft. Deutlich ist die Goldförderung in der Nähe Cajamarca zu entdecken.
- Zur Länderkunde können die SuS im Internet unter [www.robinson-im-netz.de](http://www.robinson-im-netz.de) im Bereich „Info“ und dann „Land & Leute“ recherchieren.
- Kochen Sie „Quinoa mit Äpfeln“ als Frühstück oder Imbiss für Ihre SuS.
- Lassen Sie die SuS alles, was mit Peru zu tun hat, sammeln und Ordner zu bestimmten Themen zusammenstellen (z. B. Tiere, Pflanzen, Geschichte, Bergbau).
- Gibt es eine Möglichkeit, mit einem in Deutschland lebenden Peruaner Kontakt aufzunehmen? Laden Sie ihn in den Unterricht ein.



Illustration: Wikimedia Commons

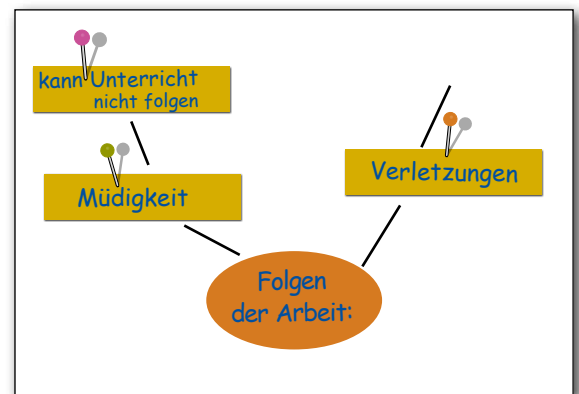
## Fotoserie 1 (Ziegelherstellung) und Fotoserie 2 (Margaritas Tagesablauf)

Die beiden Fotoserien finden Sie ab Seite 15 und als Download im Internet unter [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de). Sie können die Seiten ausschneiden und gegebenenfalls laminieren. So können Sie die Fotos der Serie 1 (S.15/17/19/21/23) nebeneinanderlegen und den Ablauf der Ziegelherstellung betrachten. Wenn Sie die Bilder umdrehen ist Serie 2 (S. 16/18/20/22), Margaritas Tagesablauf, zu sehen. Zum Abschluss Ihrer Unterrichtsreihe können einige Schülerinnen und Schüler die Fotos zur Gestaltung von Postern und Plakaten zur Action!Kidz Aktion verwenden.

## Projekt Ziegel herstellen

Wenn sich die SuS intensiv mit der Ziegelherstellung beschäftigen, selbst mit Lehm experimentieren und Ziegel herstellen, bekommen sie einen haptischen Bezug zu der Arbeit der Kinder in Peru und können sich deren Arbeit besser vorstellen.

- Experimente mit verschiedenen Lehmmischungen: Wie muss Lehm beschaffen sein, dass er beim Trocknen nicht auseinanderfällt? Die SuS experimentieren mit verschiedenen Lehmmischungen. Sie sammeln dafür verschiedene Erden (Humus, Sand, lehmige Erden) und bringen sie in die Schule mit. Dort werden – am besten im Freien – die Erdproben verglichen und dann verschiedene Mischungen mit Wasser hergestellt, geformt und getrocknet. Als „Ziegelformen“ können unterschiedliche Behälter wie Plastikschaalen verwendet werden.
- Wie werden Ziegel hergestellt? Legen Sie die Fotos der Serie 1 Ziegelherstellung (ab S. 15) durcheinander auf den Boden und bitten Sie die SuS die einzelnen Produktionsschritte von Arbeitsblatt 1 (S. 8) zuzuordnen und die Fotos und Textabschnitte gemäß Produktionsablauf zu sortieren.



- Wie sind die Reaktionen der SuS auf die Fotos? Diskutieren Sie, welche Arbeiten für die Kinder zu hart sind, welche Gefahren es gibt. Welche Folgen hat diese Art der Arbeit für die Kinder (z. B. Erschöpfung, Verletzungen, Haut- u. Niereninfektionen). Wie wirkt sich die Arbeit auf weitere Bereiche des Lebens der Kinder aus (Schule, Freizeit)? Welche Folgen hat das für die Zukunft der Kinder? Lassen Sie in Gruppen eine Mindmap zu den kurz- und langfristigen Folgen der Arbeit in der Ziegelei erstellen.

- > Gibt es die Möglichkeit zu einer Expedition in eine hiesige Ziegelei, zu einem Lehm-Handwerker oder in ein Freilichtmuseum mit alter Ziegelei? Manchmal besteht dort das Angebot, selbst Ziegel herzustellen.
- > Action!Kidz-Verkaufsidee: Die SuS verkaufen selbst gemachte Produkte rund um das Thema Ton und Ziegelsteine:
  - selbst hergestellte und verzierte Dachziegel
  - alte Ziegelsteine, die von den SuS schön bemalt wurden
  - selbst hergestellte Miniatursteine aus Gips zum Spielen und Bauen. Als Form für die Bausteine kann man z. B. Eiswürfelformen verwenden.
  - kleine Steine zur Dekoration aus lufttrocknender Modelliermasse



^ Margarita in einem Kurs zum Thema Kinderrechte. Foto: Christian Herrmann

## Tagesablauf Margarita

Betrachten Sie gemeinsam mit den SuS die Fotos der Serie 2 Margaritas Tagesablauf (ab S. 16), lassen Sie ihn beschreiben, Eindrücke und Fragen formulieren. Lesen Sie den Tagesablauf von Margarita abschnittsweise vor und lassen Sie, den Text den Bildern zuordnen. Geben Sie den Auftrag, einen eigenen Tagesablauf für einen Samstag aufzuschreiben, mit Margaritas zu vergleichen und die folgenden Fragen zu beantworten: Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen deinem und Margaritas Tagesablauf? Was von dem, was du über Margarita erfahren hast, findest du gut oder interessant? Was findest du ungerecht? Was sollte sich ändern? Welche Rechte von Margarita werden verletzt?

## Wieso? Weshalb? Warum? Kinderarbeit in Peru

- > Viele SuS haben schon Vorstellungen, warum Kinder arbeiten müssen. Fragen Sie diese Vorstellungen mittels Kärtchen oder im Gespräch mit Tafelanschrieb ab.
- > Überprüfen Sie diese Annahmen mithilfe der Fallbeispiele Margarita, Girasol und Alberto und dem Sachtext „Wieso? Weshalb? Warum?“ (S. 10). Wie empfinden die drei Kinder die Arbeit? Welche Gründe geben sie an, warum sie arbeiten müssen? Warum arbeiten in Peru ein Drittel aller Kinder, obwohl es verboten ist? Welche Hinweise finden sich im Sachtext, warum in Peru Armut so weit verbreitet ist? Ergänzen Sie im Unterrichtsgespräch gegebenenfalls Informationen (siehe Länderinformation Peru). Vergleichen Sie abschließend Ihre Ergebnisse, warum Kinder in Peru arbeiten müssen, mit den Vorannahmen der SuS.
- > Ältere SuS können zu diesem Thema weiterrecherchieren, sich mit der Geschichte Perus und der Rolle des Bergbaus – auch im globalen Kontext – auseinandersetzen. Siehe hierzu z. B. Länderinformationen der giz ([www.liportal.giz.de](http://www.liportal.giz.de)) und der Kampagne Bergwerk Peru „Reichtum geht – Armut bleibt“ (Broschüre zu beziehen über die Kindernothilfe).

## „Bildung ändert alles!“

- > Verteilen Sie das Lied „Así soy yo“ (S. 12), lesen Sie es gemeinsam und lassen Sie dann in Gruppen einen Song oder Sprechgesang mit Gesten entwickeln. Alle Gruppen (oder eine mutige) führen ihre Version des Liedes vor und fordern die anderen zum Mitmachen auf. Sprechen Sie kurz darü-

ber, wie man sich fühlt, wenn man das Lied singt.

- > Erzählen Sie dann die folgende Geschichte von Julio Cesar: Julio Cesar ist heute 27 Jahre alt und Automechaniker in einer eigenen Werkstatt. Er stammt aus einer armen Familie und musste als Kind seit seinem sechsten Lebensjahr arbeiten. Er wurde von der Organisation IINCAP begleitet, die ihm den Schulbesuch ermöglichte, seine Familie bei Streitigkeiten beriet und ihm nach seiner Ausbildung seine ersten Werkzeuge für seine Tätigkeit als Automechaniker schenkte. Außerdem besuchte Julio Kurse, in denen er unter anderem lernte, Gitarre zu spielen, zu malen, zu singen und überzeugend zu diskutieren. Auf die Frage, wie viel er selbst und wie viel IINCAP dazu beigetragen hat, dass er heute so erfolgreich im Leben steht, sagt er: „Sie geben dir im wahren und übertragenen Sinne die Werkzeuge, die du brauchst, um deine Träume zu verwirklichen.“

Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel, besprechen sie kurz was Julio damit meint. Bitten Sie dann die SuS für sich ihre (Zukunfts-)Träume aufzuschreiben und zu überlegen, welche Werkzeuge im wahren und übertragenen Sinne nötig sind, um diese zu verwirklichen.

- > Lesen Sie abschließend die Beschreibung des Projektes von IINCAP (S. 11).
- > Für ältere SuS können Sie ergänzend die „Gedanken eines arbeitenden Kindes“ von Giovana Chugnas Chávez besprechen. Der Text fasst viele Aspekte der Kinderarbeit in Peru zusammen.

# Ziegelherstellung in Cajamarca

Fotos: Christian Herrmann



Im Stadtteil Santa Barbara gibt es über 50 Ziegeleien, weil die Voraussetzungen für die Produktion ideal sind: Es gibt geeignete Lehmerde, Kalkstein an den Hängen und Wasser, um die Erde mit Kalk zu Ziegellehm zu mischen. In einer Ziegelei arbeiten ca. 20 Menschen, davon sind bis zu zehn Kinder ab sechs Jahren.

## So werden die Ziegel hergestellt:

1. Im Kalksteinbruch schlagen Erwachsene oder ältere Jugendliche mit Spitzhacken Gesteinsbrocken heraus. Diese werden zerkleinert und auf eine Rutsche ins Tal geschaufelt.

2. Im Tal, an der Ziegelei, wird der Kalkstein weiter zerkleinert und gesiebt.
3. Eine Lehmgrube entsteht, indem die oberste Schicht Mutterboden abgetragen wird und der darunter liegende Lehm Boden aufgehackt wird. Etwas Kalk und Wasser werden dazugegeben und das Ganze mit den bloßen Füßen oder mithilfe eines Ochsen zu einem zähen Lehm gestampft.
4. Der Lehm wird mit den Händen fest in eine Ziegelform gepresst und mit einer Holzlatte abgezogen. Die Form wird ausgekippt. Die Ziegel haben jetzt ihre Form, müssen aber noch einige Zeit trocknen.
5. Während des Trocknens werden die Ziegel mehrmals umgestapelt und überstehende Ränder abgeschabt, sodass die Steine glatte Ränder haben.
6. Zum Schluss müssen die Ziegel noch gebrannt werden. Dafür werden Hunderte von Steinen in einem riesigen Ofen aufeinandergestapelt. Der Ofen wird von unten mit selbstgemachten Kohlebriketts und Holz befeuert.
7. Die meisten Steine werden auf Baustellen nach Cajamarca verkauft. Drei Ziegelsteine kosten 1 Sol (0,26 Euro). Ein Lastwagen holt die fertigen Ziegel ab.

Kinder ab sechs Jahren übernehmen alle Arbeiten bis auf das Herausschlagen des Kalksteins. Die Kinder verdienen fünf Soles (ca. 1,30 Euro) für einen halben Tag Arbeit. Die meisten Kinder arbeiten nach der Schule und am Wochenende. Einige Kinder gehen aber auch gar nicht mehr zur Schule.



Girasol,  
10 Jahre

Girasols gesamte Familie arbeitet in der Ziegelei. Girasol geht seit der Geburt ihrer Schwester vor 18 Monaten nicht zur Schule, weil sie auf sie aufpassen muss. Sie empfindet die Arbeit in der Ziegelei als schwer, aber nicht zu schwer für sich, weil sie stark ist. Sie würde gerne wie ihre Cousine zur Schule gehen, um etwas zu lernen und später Krankenschwester zu werden.



Alberto,  
13 Jahre

Alberto arbeitet, seit er sechs Jahre alt ist. Bevor er in der Ziegelei anfang, hat er auf Hühner aufgepasst. Alberto findet die Arbeit schrecklich, er empfindet sie als hart und ermüdend. Wenn er die Wahl hätte würde er nicht arbeiten, aber er muss, weil seine Familie zu arm ist. Er wurde mit sechs Jahren eingeschult, ist aber nicht regelmäßig zur Schule gegangen. Da er aus eigener Erfahrung weiß, wie hart die Arbeit für kleine Kinder ist, versucht er in der Ziegelei, den jüngeren Kindern Arbeit abzunehmen. Für seine Zukunft wünscht er sich, glücklich zu sein, zu studieren und Arzt zu werden.





Foto: Christian Herrmann

## Margarita, 9 Jahre, Schülerin und Arbeiterin in einer Ziegelei

Margarita lebt in Cajamarca, einer lebhaften Stadt in den Bergen Perus ca. 800 km nördlich von Lima. Sie wohnt mit ihrer Mutter, ihrer großen Schwester (15 Jahre) und ihrem jüngeren Bruder (sechs Jahre) in einem kleinen Haus. Im Garten können sie etwas Gemüse anbauen. Außerdem hat die Familie zwei Schafe, ein Ferkel und die beiden Hunde Shadow und Beethoven. Margaritas Mutter kann nicht lesen und schreiben. Deshalb findet sie keine gut bezahlte Tätigkeit. Margarita arbeitet am Wochenende und nach der Schule in einer Ziegelei, um ihre Familie zu unterstützen.

### So sieht Margaritas Tag an einem Samstag aus:

#### 5:00 Uhr

Margarita steht auf, zieht sich an, kämmt sich gründlich ihre schönen langen Haare und wäscht sich. Zum Frühstück hat ihre Mutter Suppe oder Pfannkuchen gekocht. Am Donnerstag und Freitag frühstückt Margarita oft nichts, weil sie in der Schule Mittagessen bekommt. Die Nahrungsmittel fürs Frühstück können so für das Wochenende aufgespart werden.

#### 6:00 Uhr

Margarita geht eine halbe Stunde über einen schmalen Pfad hinunter zur Ziegelei. In der Ziegelei hat sie schon fast alle Arbeiten verrichtet, die nötig sind, um die Ziegel herzustellen. Heute schichtet sie mit ihrer Freundin zusammen, Ziegelsteine in den Brennofen. Jeder Stein wiegt über zwei Kilo und muss hochgereicht oder hochgeworfen werden. Das ist sehr anstrengend, und die Mädchen müssen aufpassen, dass ihnen die schweren Steine nicht auf die Füße fallen. Für einen halben Tag Arbeit erhält Margarita fünf Soles (ca. 1,30 Euro).

#### 13:00 Uhr

Heute geht Margarita zum Mittagessen nach Hause, da sie am Projekt des Kindernothilfepartners IINCAP teilnimmt. Am Nachmittag möchte sie an Kursen teilnehmen. Oft arbeitet Margarita am Wochenende aber auch bis 17:00 oder 18:00 Uhr.

#### 15:00 Uhr

Margaritas Lieblingskurs ist Mathe, heute wird aber gezeichnet und über Kinderrechte diskutiert. Die Kinder sprechen darüber, dass sie nicht geschlagen werden dürfen, dass sie ein Recht haben zur Schule zu gehen und dass ihre Meinung wichtig ist.

#### 17:30 Uhr

Margarita ist wieder zu Hause. Sie hilft im Garten mit, spült das Geschirr oder füttert die Tiere. Am liebsten spielt sie mit ihrem kleinen Bruder. Ihr Lieblingsspiel ist Verstecken, aber die Geschwister haben auch viel Spaß, sich gegenseitig mit der Schubkarre herum zu schieben.

#### 18:00 Uhr

Es gibt Abendessen: Reis mit Linsen. Margaritas Lieblingsessen sind übrigens Pommes frites mit Hühnchen.

#### 19:00 Uhr

Margarita putzt sich die Zähne und geht schlafen. Seit die Sonne gegen 18:00 Uhr untergegangen ist, ist die Temperatur von über 20 Grad Celsius auf wenige Grad über 0 gefallen.

# Wieso? Weshalb? Warum?

## Fragen rund um das Thema Kinderarbeit in Peru

### Wie viele Kinder arbeiten in Peru?

Arbeit für Kinder unter 14 Jahren ist in Peru verboten, Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren dürfen unter bestimmten Beschränkungen arbeiten. Dennoch arbeitet ungefähr jedes dritte Kind unerlaubterweise. Die meisten Kinder arbeiten in der Landwirtschaft. Sie helfen beim Bestellen und Ernten der Felder und hüten die Tiere. In der Stadt arbeiten die Kinder oft auf der Straße oder im Haushalt einer fremden Familie. Sie verkaufen zum Beispiel Kleinigkeiten, tragen Einkäufe vom Markt nach Hause oder waschen Autos. Einige Kinder schufteten im Bergbau oder in der Produktion von Steinen. Leider werden arbeitende Kinder auch Opfer von Verbrechen wie Missbrauch und Kinderhandel. Die meisten arbeitenden Kinder in Peru gehen auch zur Schule.



^  
Straßenverkäufer in Lima.

Foto: Michaela Dacken

### Warum arbeiten die Kinder?

In Peru ist die Armut in den kargen Bergregionen besonders groß und die Landwirtschaft sehr arbeitsaufwändig. Damit die Familien leben können, müssen alle mitarbeiten. Die Kinder werden traditionell so erzogen, dass es gut ist zu arbeiten. Durch Arbeit kann man viel lernen und für sich und seine Familie Verantwortung übernehmen. Auch in den Städten sind es die Kinder aus armen Familien, die arbeiten. Viele von ihnen sind vom Land in die Stadt gezogen, weil sie sich ein besseres Leben erhofften. Doch in der Stadt gab es keine Arbeit für die Eltern, die oft weder zur Schule gegangen sind noch eine Ausbildung haben. Viele Familien haben sich wegen der schwierigen Lage zerstritten und die Eltern haben sich getrennt.



^  
Familie in der Bergregion.

Foto: Jens Großmann

### Warum sind so viele Menschen in Peru arm?

Peru ist ein reiches Land. Peru gehört zu den weltweit größten Produzenten von Silber, Kupfer und Gold. Doch der Reichtum ist ungleich verteilt. Schon vor mehreren hundert Jahren, als die Spanier Peru beherrschten, wurden große Mengen der wertvollen Mineralien gefördert und nach Europa gebracht. Die Einheimischen in Peru hatten nichts davon, außer dass sie in den Bergwerken unter unmenschlichen Bedingungen schufteten mussten. Heute ist es vor allem ein Versagen der Politik, dass immer noch so viele Menschen arm sind, obwohl Peru seit einigen Jahren ein sehr hohes Wirtschaftswachstum hat.



^  
Hüttenwerk in La Oroya, Peru.

Foto: Imke Häusler

## Bildung ändert alles!

### Die Arbeit des Kindernothilfe-partners IINCAP

Die Kindernothilfe arbeitet in Cajamarca mit IINCAP, dem Institut für Forschung, Fortbildung und Förderung „Jorge Basadre“, zusammen. IINCAP möchte die arbeitenden Kinder so unterstützen, dass sie ihre Fähigkeiten entwickeln, ihr Leben selbst bestimmen und einen Beitrag zur Überwindung der Armut leisten.

Kinder, die am Projekt teilnehmen, gehen zur Schule und nehmen an Kursen von IINCAP teil. Einige Kurse wie Mathe und Spanisch sind als Nachhilfe für die Schule gedacht. Andere Kurse wie Tanzen, Malen, Theater spielen, Diskutieren und Kinderrechte sollen das Selbstbewusstsein stärken, die Kreativität fördern und über die eigenen Rechte aufklären. Nach dem Schulabschluss unterstützt IINCAP die Jugendlichen bei der Berufsausbildung und fördert gegebenenfalls die Gründung eines eigenen kleinen Unternehmens.

Giovana (19 Jahre), die nach ihrer technischen Ausbildung ihre erste Stelle im Bauwesen anfängt, sagt, dass sie als Kind sehr schüchtern gewesen sei und dachte sie sei nicht viel wert. Das habe sich erst in den Kursen von IINCAP geändert. So habe sie die Kraft bekommen als Kind aus einer armen und zerrütteten Familie, eine eigene bessere Zukunft aufzubauen.

IINCAP arbeitet auch mit den Eltern der Kinder zusammen, denn Kinder, die am Projekt teilnehmen können seltener arbeiten und bringen weniger Geld nach Hause. Deshalb unterstützt IINCAP die Eltern, wenn sie eine eigene Geschäftsidee haben. Einige Mütter haben sich zum Beispiel zusammengetan und backen und verkaufen Teigwaren. Sie sind mittlerweile so erfolgreich, dass ihre Kinder gar nicht mehr arbeiten müssen. Außerdem helfen die Sozialarbeiterinnen von IINCAP bei familiären Problemen.

Bisher wird in Peru wenig Rücksicht auf die Probleme arbeitender Kinder und die Rechte von Kindern genommen. Schulen haben keine Programme zur Unterstützung der Kinder. Die Polizei schikaniert die Kinder eher, als dass sie sie schützt. Deshalb führt IINCAP Projekte mit diesen Institutionen durch, damit sie sich ihrer Verantwortung bewusst werden.

#### Gedanken eines arbeitenden Kindes

(Giovana Chugnas Chávez übersetzt von Katharina Schmitt)

Die Gedanken eines Kindes bestimmen sein Verhalten. Hiervon hängen sowohl seine Gegenwart als auch seine Zukunft ab. Die Zukunft eines arbeitenden Kindes ist zugleich die Zukunft des Landes.

Die Gedanken eines Kindes sollten sich eigentlich darum drehen, zu lernen, zu spielen, zu träumen und sich darauf zu freuen, zum Spielen in den Park zu gehen und einen schönen Tag mit seiner Familie zu verbringen.

Die Gedanken eines arbeitenden Kindes sind jedoch folgende: rechtzeitig zur Arbeit kommen, nicht mehr lernen, nicht mehr spielen, nicht mehr in den Park gehen. Ein arbeitendes Kind trägt eine andere Verantwortung als andere Kinder.

Die Gedanken eines arbeitenden Kindes hinsichtlich der Gesellschaft und des Staates sind, dass sie uns, gemeinsam mit den Engeln des Himmels und der Erde, helfen, Menschen zu sein, und zwar mit Werten, Grundsätzen und dem Traum, ein guter Peruaner zu sein.

Ein arbeitendes Kind lebt jedoch in einem Land der Ungleichheiten, in dem die Reichen alles besitzen und die Armen nur betteln, in dem es an Werten fehlt, Rechte nicht eingehalten werden und in dem Ungerechtigkeit vorherrscht. Seine Gedanken sind voller Empörung über Autoritäten, die Marionetten des Geldes, des Egoismus und der Macht sind.

Ein arbeitendes Kind wird von denjenigen getröstet und geschützt, die nie vergessen, dass es Menschen in Armut gibt und die das Herz am rechten Fleck haben. Sie bieten Hoffnung auf ein neues Leben und darauf, dass sich das Schicksal eines arbeitenden Kindes trotz der düsteren Realität ändern lässt.

Ich war ein arbeitendes Kind. Dank dieser guten Menschen werde ich jedoch bald einen Beruf haben. Ich schätze und achte meine Rechte und die der Anderen. Auch wenn die Anderen die Werte und Prinzipien vergessen – ich habe sie. Ich habe Träume und werde sie mir erfüllen. Ich werde die peruanische Gesellschaft unterstützen. Danke IINCAP und Jorge Basadre, dass ich mit eurer Hilfe nun glücklich und in Würde leben kann. Ihr werdet immer in meinem Herzen sein.

Giovana ist heute 19 Jahre alt, hat eine Ausbildung und arbeitet im Bauwesen. Als Kind arbeitete sie neben der Schule in den Ziegeleien. Sie wurde von IINCAP begleitet.

# Lieder, Rezepte, Spiele

## Lied: **Así soy yo**

//Así soy yo// (bis). Así es como me hizo Dios.  
 // Con unos ojos para mirar  
 Con una boca para cantar// (bis)  
 //Así soy yo// (bis). Así es como me hizo Dios.  
 //Con unas manos que levantar.  
 Con unos pies para bailar// (bis)  
 //Así soy yo// (bis). Así es como me hizo Dios.  
 De arriba abajo soy especial.  
 Pues dios me hizo para alabar y no trabajar.  
 //Así soy yo// (bis). Así es como me hizo Dios.

Übersetzung:

### **So bin ich**

So bin ich. So hat mich Gott geschaffen.  
 Mit Augen zum Sehen,  
 mit einem Mund zum Singen.  
 So bin ich. So hat mich Gott geschaffen.  
 Mit Händen zum in die Luft heben,  
 mit Füßen zum Tanzen.  
 So bin ich. So hat mich Gott geschaffen.  
 Von oben bis unten bin ich besonders.  
 Gott hat mich geschaffen, um zu loben und  
 nicht um zu arbeiten.  
 So bin ich. So hat mich Gott geschaffen.

## Rezept: **Quinoa mit Äpfeln**

Quinoa erinnert an Getreide  
 ist aber botanisch gesehen ein  
 Fuchsschwanzgewächs (wie Spinat).  
 Quinoa kommt aus Südamerika, wo  
 es in den Andenregionen auch über  
 4.000 m angebaut werden kann und  
 deshalb ein Hauptnahrungsmittel ist.  
 Quinoa ist reich an Eiweiß und eini-  
 gen Mineralien (Eisen, Magnesium).

### **Zutaten:**

100 g Quinoa (gibt es beim Getreide  
 im Bio-Regal)  
 500 g Äpfel  
 100g Zucker  
 1 Zimtstange  
 2-3 ganze Nelken  
 2l Wasser

### **Zubereitung:**

1. Quinoa in ein Sieb geben und gründlich waschen.
2. Quinoa in einen Topf geben und mit doppelt so viel Wasser 40 min kochen.



Foto: Inke Häusler

3. In der Zwischenzeit die Äpfel entkernen und in kleine Stücke schneiden.
4. In einem zweiten Topf den Zucker erhitzen, bis er schmilzt. Sobald er braun wird, schnell 2 l kaltes Wasser und die Apfelstücke zugeben. Auch die Zimtstange und die Nelken beifügen. Alles so lange kochen lassen, bis die Äpfel zu Brei zerfallen. Den Topf vom Herd nehmen und beiseite stellen.
5. Das gekochte Quinoa mit einem Pürierstab pürieren.
6. Quinoa und Äpfel mischen, nach Geschmack Zucker zufügen.



Foto: Inke Häusler

## Sport in Peru

Die beliebteste Sportart bei den Männern in Peru ist Fußball, bei den Frauen ist es Volleyball. Mädchen und Frauen jeden Alters treffen sich in ihrer Freizeit, um Volleyball zu spielen. Die peruanische Frauennationalmannschaft im Volleyball ist international sehr erfolgreich, auch wenn sie ihre größten Erfolge in den 1980er-Jahren gefeiert hat (z.B. Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 1988).



Foto: Christian Herrmann

## Spiele

### **Beliebt sind Kreisspiele wie Katz und Maus:**

Die Kinder fassen sich an den Händen mit dem Gesicht nach außen. Die Katze ist außerhalb des Kreises, die Maus im Innern. Die Katze ruft: „Tock, tock, tock. Maus, Maus komm heraus!“ Die Maus antwortet: „Nein, ich komme nicht heraus!“ Darauf die Katze: „Dann kratz ich dir die Augen aus.“ Die Maus antwortet: „Dann spring ich schnell zum Loch hinaus.“ Und schlüpft zwischen zwei hochgerissenen Armen aus dem Kreis hinaus. Im Folgenden versucht die Katze, die Maus zu fangen. Die Kreisspieler/-innen helfen der Maus, indem sie die Arme hochhalten und die Maus in den Kreis schlüpfen lassen und den Weg der Katze blockieren, indem sie die Arme nach unten halten. Ist die Maus gefangen, wechseln die Spieler/-innen.

## 1. Einheit (60 Minuten)

### **Spiel: Katz und Maus** (10 min)

Ein beliebtes Spiel peruanischer Kinder. Spielbeschreibung auf Seite 12.

### **Tagesablauf von Margarita** (5 min)

Bilder von Margaritas Tagesablauf ansehen (Fotoserie 2 S. 16/18/20/22 und unter [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)) und den dazugehörigen Text (S. 9) verteilen und abschnittsweise gemeinsam lesen.

### **Information zum Thema Kindarbeit in Peru** (5 min)

Grundlage sind die Informationen vom Arbeitsblatt „Wieso? Weshalb? Warum?“

### **Bibelarbeit: Die Heilung des Gelähmten** (30 min) – Lukas 2,1-12

Vier Männer tragen ihren Freund zu Jesus. Sie hatten von Jesus gehört, dem großen Arzt der Seele und des Körpers. Sie glaubten an seine Liebe und Macht. Aus der Liebe zu ihrem Freund und im Vertrauen auf die Macht Jesu machen sie sich gemeinsam auf den Weg und überwinden jegliche Hindernisse.

#### **Bibel-Teilen in sieben Schritten**

1. Schritt: Hören – Bibeltext vorlesen
2. Schritt: Lesen – Bibeltext kopiert verteilen, von einem zweiten Leser vorlesen lassen
3. Schritt: Verweilen - Worte oder Versteile, die mir wichtig sind, die mich ansprechen, unterstreichen
4. Schritt: Teilen – Unterstrichene Textpassagen dreimal zeitversetzt laut vorlesen (kreuz und quer nacheinander)
5. Schritt: Wahrnehmen – Text lesen – gemeinsam werde allen unterstrichenen Passagen mitgelesen
6. Schritt: Sich mitteilen – Austauschen: Welches Wort hat mich angesprochen? (Jeder spricht von sich!) – Worum geht es in dem Text? – Welche Rolle spielen die Freunde des Gelähmten? – Wer kann sich in die Situation einfühlen, hat vielleicht ein ähnliche Situation erlebt, in der sich Freunde für ihn eingesetzt haben?
7. Schritt: Handeln  
Jesus Christus handelt durch uns in dieser Welt. Was müssen wir demnach tun, um ein wirklicher Freund zu sein? Hört folgende Geschichte:

#### **Ein Junge aus einem Projekt in Cajamarca in Peru erzählt:**

Geschichte von der Grille und dem Löwen

... und eines Tages saß die Grille dort auf dem Stein und trank Wasser, und ohne dass sie es bemerkte, schlich sich der Löwe an, trat auf sie drauf sodass sie ins Wasser fiel. Da sie schwimmen konnte, gelang es der Grille jedoch, sich ans Ufer zu retten, und sie rief dem Löwen zu: „He, du Trampeltier, wieso passt du nicht besser auf?“

Da antwortete der Löwe lachend: „Entschuldige ich habe dich einfach nicht gesehen!“ „Na klar, nur weil ich klein bin denkst du, du kannst das mit mir machen, was?“, sagte die Grille.

Und so schimpfte die Grille den Löwen aus, der sich vor Lachen kaum einkriegen konnte. Denn er war doch offensichtlich viel größer und stärker und da die Grille so klein war, dachte er sich:

„Ha, was soll die schon gegen mich ausrichten können?“

# Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht



Foto: Christian Herrmann

Aber die Grille wollte es nicht so hinnehmen.  
Eines Tage trafen sie sich, um den Streit auszutragen.

Die Grille lud Bienen, Wespen und Ameisen ein und der Löwe Katzen, Jaguar und Tiger. Und als dann der Tag kam, sind die Moskitos gegen den Löwen angetreten und haben ihn gestochen und gebissen, so dass der schließlich ins Wasser geflohen ist, bis die kleinen Übeltäter von ihm abließen.

Als er wieder aus dem Wasser kam, wartete die Grille schon am Ufer auf ihn und sagte: „Nur weil du groß bist,

musst du nicht denken, dass du dir alles herausnehmen kannst!“ Damit hatte sie dem Löwen eine Lektion erteilt.

Die Grille hatte auch starke Freunde! Was will der Junge aus Cajamarca uns mit seiner Geschichte erzählen? – Welche Parallelen gibt es zur Geschichte vom Gelähmten?

### **Abschluss:**

„Gedanken eines arbeitenden Kindes“ (S. 11) werden zum Abschluss vorgelesen.

**Lied:** Gut, dass wir einander haben

## 2. Einheit (60 Minuten)

### **Film – Margarita** (10 min)

Zur Einstimmung wird der Kurzfilm über Margarita gezeigt ([www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)).

### **Vaterunser** (10 min)

Das Vaterunser ist auf eine Papierbahn geschrieben oder wird mit einem Beamer projiziert. Die einzelnen Gebetszeilen sind nummeriert. Daneben stehen folgende Halbsätze:

- > Ich wünsche mir ...
- > Ich freue mich ...
- > Ich vertraue darauf ...
- > Ich mache mir Sorgen ...

### **Einführung:**

Ich möchte, dass wir jetzt ein paar ganz persönliche Angelegenheiten mit einem uns bekannten Gebet, dem Vaterunser, zusammenbringen.

Schaut euch die einzelnen Gebetsteile an und überlegt, was sie für Margarita und für euch bedeuten.

Jeder bekommt vier Karten, auf denen ihr jeweils einen der Satzanfänge schreibt und vervollständigt. Ordnet eure Karte einer Zeile im Vaterunser zu und schreibt die entsprechende Nummer dazu. Ihr könnt unter den Satzanfängen frei wählen und auch weitere Karten dazu nehmen. (Zeit 3 Minuten)

Das Vaterunser mit Zwischentexten wird zum Abschluss gemeinsam gebetet.

### **Gruppenarbeit** (30 Min.)

Nachfolgend einige Anregungen zu Aktionen mit Jugendlichen im Gemeindekontext:

- > **Kochgruppe:** Quinoa mit Äpfeln (Rezept S. 12)  
Ein nahrhaftes Getränk aus Peru, das zum Abschluss des Unterrichts oder z. B. beim Kirch-Café nach einem thematischen Gottesdienst gereicht werden kann.

- > **Ziegelherstellung:** Aus Bastelton terracotta (lufttrocknend) werden kleine Ziegelsteine mit dem Namen „Margarita“ hergestellt. Sie können gegen eine Spende nach einer Gemeindeveranstaltung/einem Gottesdienst verteilt werden.
- > **Musikgruppe – Lied:** *Así soy yo / So bin ich* (Liedtext S. 12)  
Die Übersetzung des spanischen Liedes wird für eine bekannte Melodie umgeschrieben und zum Abschluss mit der Gruppe gesungen.
- > **Collage mit Landkarte:** Eine Collage mit Landkarte von Peru, Länderinformationen und Bildern von Margarita werden erstellt, um sie z. B. für eine Gemeindeveranstaltung/Gottesdienst (Ausstellung) zu nutzen.
- > **Abkündigungstext für Gottesdienst:** Wenn das Thema Kinderarbeit in einem Gottesdienst aufgegriffen wird, können die Jugendlichen einen kurzen Abkündigungstext schreiben.
- > **Konfi-Laubaktion:** Im Herbst könnte z. B. eine Konfi-Laubaktion für die Nachbarschaft angeboten werden. Dazu erstellen die Jugendlichen einen kurzen Handzettel, auf dem sie über das Projekt und ihre Aktion informieren. Diese werden dann vervielfältigt und in der Nachbarschaft oder nach einer Gemeindeveranstaltung verteilt.
- > **Fahrradputzaktion:** Im Frühjahr könnte eine Fahrradputzaktion angekündigt werden.

### **Vaterunser und Lied** (10 Min.)

Als Abschluss wird das Vaterunser gemeinsam gebetet. Nach jeder Zeile wird eine kurze Pause gemacht, in der die Sätze, die die Jugendlichen zugeordnet haben, laut vorgelesen werden.

**Lied:** Gut, dass wir einander haben

## Fotoserie 1: Ziegelherstellung



Foto: Christian Herrmanny

## Fotoserie 2: Margaritas Tagesablauf



Foto: Christian Herrmanny



## Fotoserie 1: Ziegelherstellung



↳ Foto: Christian Herrmann

## Fotoserie 2: Margaritas Tagesablauf



^

Foto: Christian Herrmann

## Fotoserie 1: Ziegelherstellung



^  
Fotos: Christian Herrmann

## Fotoserie 2: Margaritas Tagesablauf



Foto: Christian Herrmanny

## Fotoserie 1: Ziegelherstellung



^

Foto: Christian Herrmann

## Fotoserie 2: Margaritas Tagesablauf



Foto: Christian Herrmanny

## Fotoserie 1: Ziegelherstellung



↳ Foto: Christian Herrmann

kinder  
not  
hilfe



## Impressum

**Herausgeber:** Kindernothilfe e.V.

**Autoren:** Dietmar Boos, Imke Häusler

**Redaktion:** Imke Häusler

**Gestaltung:** Angela Richter

**Titelfoto:** Christian Herrmann

**Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH

**Redaktionsschluss:** Februar 2014

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich gewünscht

**Anschrift:**

Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg,  
Telefon +49 (0) 203 77 89 0, Info-Service-Telefon: +49 (0) 203 77 89 111  
Fax: +49 (0) 203 77 89 118,  
info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

**Spendenkonto:**

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD Bank,  
IBAN DE72 3506 0190 0000 4545 40, BIC DUISDE33

